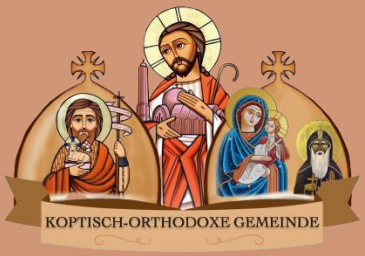

Der Tag der Geburt des Erlösers

Hl. Johannes Chrysostomos

Ω
Ο
Ν

S. H. Papst
Tawadros II.

S. E. Bischof
Anba Gabriel

Titel: Der Tag der Geburt des Erlösers

Autor: Hl. Johannes Chrysostomos

Bearbeitung und Einführung von: B.Sc. Emad Y. Rizk

Auflage: 2023 (deutsche Version)

Veröffentlicht von: Koptisch-Orthodoxe Kirche, Österreich

Vorwort

Diese Predigt trägt den Titel „Der Tag der Geburt des Erlösers" und wurde anscheinend am Weihnachtsfest gehalten. Darin lehrt der heilige Johannes Chrysostomus über die Geburt Christi von der Jungfrau, das heißt, warum er eine menschliche Form, und auf welche Weise er sie annahm und warum er diese Methode wählte.

In dieser Predigt lieferte er eine wertvolle Interpretation, die er mit Zitaten aus dem Alten und Neuen Testament untermauerte.

Es ist nicht genau bekannt, wann diese Predigt gehalten wurde, aber es ist klar, dass sich Chrysostomus der arianischen Häresie widersetzte, ohne sich ausdrücklich darauf zu beziehen, welche das Erste Ökumenische Konzil und das Zweite Ökumenische Konzil (325,381 n. Chr.) beschäftigte.

Es scheint einem, dass ein Teil der Predigt eine Analyse eines Teils des Glaubensbekenntnisses geworden ist, das von der Göttlichkeit Christi spricht, und dies führt uns zu der Annahme, dass das Datum dieser Predigt nicht weit vom Jahr 381 n. Chr. entfernt ist. Es ist wahrscheinlich, dass er es nach seiner Priesterweihe in Antiochia im Jahr 386 n. Chr. überbrachte.

Diese Predigt wurde aus Patrologie „Migne, Bd. 56", S. 385-394 übersetzt.

Und unserem liebenden Gott, dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, der wesensgleichen Dreifaltigkeit, sei die Ehre, Anbetung und der Lob, jetzt und in Ewigkeit.

„Christ wird geboren: jauchzt und singt!
Christus vom Himmel: lauft Ihm entgegen!
Christus auf Erden: erhebet euch!
Singt alle Lande dem Herrn!
Ihr Menschen aber, frohlocket -
den herrlich hat Er sich kundgetan."
(Irmos des Kanons zur Geburt Christi)

**„Bereite dich, Bethlehem,
öffne dich allen, du Garten Eden!"**

Bereite dich, Bethlehem, öffne dich allen, du Garten Eden; schmücke dich, Ephrata, denn der Lebensbaum entspross aus einer Jungfrau in der Höhle; ihr Leib nämlich erschien als geistiges Paradies, worinnen die Göttliche Frucht, von der wir essen und leben und nicht wie Adam sterben: Christus wird geboren, um das gefallene Bild wieder aufzurichten.

Der von der Jungfrau geborene Christus wird mit dem Baum des Lebens verglichen, an dessen Frucht die ersten Menschen für immer leben konnten. Diese Erzählung ist mehr als eine kreative Metapher.
Viele Kirchenväter, zu denen auch Johannes von Damaskus gehört, verwendeten diesen Vergleich und betonten, dass die Menschen durch das Essen vom Baum des Lebens Gott im Blick behalten. Als Adam und Eva sündigten, verloren sie ihre Fähigkeit, Gott zu sehen und wurden sterblich. Mit seinem Kommen gab Christus uns diese Fähigkeit zurück und führte uns damit auch zum ewigen Leben zurück.

Der Tag der Geburt des Erlösers
Hl. Johannes Chrysostomos[1]

✣ Ein seltsames und paradoxes Mysterium sehe ich.

Stimmen von Hirten dringen an mein Ohr. Sie spielen heute nicht irgendeine Melodie auf ihren Flöten, sondern ein himmlisches Lied erklingt von ihren Lippen. Engel singen, Erzengel lobpreisen, die Cherubim verkünden Ruhm, die Seraphim verherrlichen. Alle frohlocken, da sie Gott auf Erden sehen und den Menschen in den Himmeln - den Hohen unten, der Heilsökonomie wegen, den Niedrigen oben, der Liebe zum Menschen wegen.

Heute ahmt Bethlehem den Himmel nach. Statt Sternen empfängt es Engel, statt der natürlichen Sonne nimmt es unbeschreibbar die Sonne der Gerechtigkeit auf. Frag nicht nach dem Wie. Denn wo Gott will, wird die natürliche Ordnung besiegt. Er wollte es, Er vermochte es, kam herab und erlöste.

---

[1] Zweite Homilie des hl. Johannes Chrysostomos zur Geburt unseres Erlösers Jesus Christus, Griech. Urtext unter dem Titel Εἰς τὸ Γενέθλιον τοῦ Σωτήρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ, Λόγος Β' in: ΕΡΕ (ΕΧΑηνεç Πατέρες τῆÇ ΕΚΚληοίαç) JohChrys Bd. 35, S. 462ff. + Patrologie „Migne, Bd. 56“, S. 385-39

Alle Dinge wirkten zusammen mit Gott. Heute wird der Seiende geboren. Er, Der von jeher ist, wird das, was Er nie war. Er ist Gott und wird Mensch, doch ohne aufzuhören, Gott zu sein. Denn nicht durch Ablegen der Göttlichkeit wurde Er Mensch, noch auch wurde Er Gott wie ein Mensch, der durch geistigen Fortschritt die Vergöttlichung erlangt. Sondern Er Selbst, der Logos Gottes, wurde Fleisch, ohne dadurch irgendeine Veränderung zu erleiden. Seine göttliche Natur blieb unverändert.

Als Er geboren wurde, bestritten die Juden die seltsame Geburt. Die Pharisäer verdrehten die göttlichen Schriften, und die Schriftgelehrten redeten in Widerspruch zum Gesetz. Hero- des suchte nach dem Neugeborenen, nicht etwa um Ihn zu ehren, sondern um Ihn zu töten (Mt 2,13).

Heute sehen sie, dass alles ihnen widerspricht. Denn es blieb nicht verborgen vor ihren Kindern in einer anderen Generation, wie der Psalmist sagt (Ps 77,4). Könige kamen, um dem himmlischen König zu huldigen, voller Verwunderung darüber, wie Er auf die Erde kam, ohne die Hilfe von Engeln, Erzengeln, Thronen, Herrschaften, Mächten oder Gewalten. Denn auf einem seltsamen und unbegangenen Weg kam Er herab, aus einem unbesamten Schoß ging Er hervor, und dies, ohne dass die Engel deswegen Seiner Lenkung entbehrten, ohne dass durch die Menschwerdung Seine Göttlichkeit eine Minderung erlitt.

Deshalb also kamen Könige, um den himmlischen König der Herrlichkeit anzubeten. Krieger kamen, um dem Obersten Heerführer der himmlischen Scharen zu dienen.

Die Frauen kamen, um dem aus der Frau Geborenen zu huldigen, damit Er die Betrübnis der Frau in Freude verwandle.

Die Jungfrauen kamen, um den aus der Jungfrau Geborenen zu verehren, und bewunderten, wie der Schöpfer der Milch

und der Brust, Der aus dieser wie aus Quellen Ströme fließen läßt, von einer jungfräulichen Mutter die Nahrung eines Kindes empfing.

Die Säuglinge kamen, um Den zu preisen, Der zum Säugling wurde, damit Er *aus dem Mund von Kindern und Säuglingen Lobpreis* empfange (Ps 8,3).

Die kleinen Kinder kamen, um das kleine Kind anzubeten, um Dessentwillen sie durch die Raserei des Herodes zu Martyrern wurden.

Die Männer kamen, um den Menschgewordenen anzubeten, Der die Übel Seiner Knechte heilt.

Die Hirten kamen, um den Guten Hirten anzubeten, Der Sein Leben hingab für die Schafe.

Die Priester kamen, um Den anzubeten, Der Hohepriester wurde nach der Ordnung des Melchisedek (Hebr 5,10).

Die Knechte kamen, um Ihn anzubeten, Der Knechtsgestalt annahm, damit Er uns ehre mit der Freiheit von Knechtschaft.

Die Fischer kamen, um Ihn anzubeten, Der sie zu *Menschenfischern* machte (Mt 4,19). Die Zöllner kamen, um Ihn anzubeten, Der den Zöllner als Evangelisten erwies.

Die Dirnen kamen, um Den anzubeten, Der Seine Füße den Tränen der Dirne überließ.

Um es kurz zu fassen - alle Sünder kamen, um das Lamm Gottes zu sehen, Das die Sünde der Welt wegnimmt:
die Magier, um ihre Geschenke zu bringen,
die Hirten, um Ihn zu lobpreisen,
die Zöllner, um die frohe Botschaft von Ihm zu verkünden,
die Dirnen, um ihm kostbares Salböl darzubringen,
die Samariterin im Dürsten nach dem Wasser des Lebens,
die Kanaaniterin mit unerschütterlichem Glauben.

Alle hüpfen vor Freude, und auch ich will hüpfen, ja, tanzen will ich, feiern und froh- locken. Tanzen nicht indem ich die Saiten der Zither zupfe, nicht indem ich den Thyrsos- Stab[2] schwenke, nicht mit Flöten und Zimbeln, sondern indem ich anstelle von Musikinstrumenten die Wickelbinden Christi in meinen Händen halte.[3] Diese sind mir Hoffnung, sind mir Leben und Erlösung. Diese sind mir Flöte und Zither. Deshalb komme ich und bringe sie her, damit ich daraus Kraft schöpfe zum Reden und zusammen mit den Engeln sage: *Ehre sei Gott in den Höhen.* Mit den Hirten aber: *Und Friede auf Erden und Wohlwollen unter den Menschen* (Lk 2,14).

Heute wird Derjenige, Der auf unsagbare Weise geboren wurde aus dem Vater, um meinetwillen geboren auf übernatürliche Art aus der Jungfrau. So wie Er vor aller Zeit der göttlichen Natur gemäß aus dem Vater geboren wurde, auf eine Art, die der Gebärende weiß, so wurde Er auch heute geboren auf eine Art, die über den Naturgesetzen und dem menschlichen Begreifen ist, doch bekannt der Gnade des Heiligen Geistes. Seine himmlische Geburt ist wahr, und ebenso unzweifelhaft ist Seine Geburt auf Erden. Er wurde wahrhaftig als Gott aus Gott geboren, und ebenso wahrhaftig wurde Derselbe als Mensch aus der Jungfrau geboren. In den Himmeln oben als der Einziggeborene aus dem Einzigen allein, auf Erden unten Derselbe als Einziggeborener aus der Jungfrau allein. Denn ebenso pietätlos und blasphemisch wie die Beigesellung einer Mutter

---

[2] Mit Efeu umwundener Stab, den die Bacchanten bei den orgiastischen Dionysos-Festen trugen.

[3] Die Wickelbinden, mit denen das Heilige Kind umwickelt wurde, werden von den Hl. Vätern gleichgestellt mit denen, in die der Leib Christi nach der Kreuzigung gewickelt wurde und die die Apostel danach im leeren Grab fanden, als Zeugnis der Auferstehung des Herrn.

bei Seiner himmlischen Geburt ist auch die Beigesellung eines Vaters bei Seiner irdischen Geburt.

Der Vater gebar, ohne eine Veränderung zu erleiden, und die Jungfrau gebar, ohne ihre Jungfräulichkeit zu verlieren. Gott erlitt keinerlei Veränderung, indem Er gebar, denn Er gebar auf die Gott gebührende Weise. Ebensowenig verlor die Jungfrau ihre Jungfräulichkeit, indem sie gebar, denn sie gebar auf geistige Art. Deshalb gibt es weder für die himmlische Geburt vor aller Zeit eine Erklärung, noch auch kann der Hervorgang in diesen letzten Zeiten ergründet werden. Dass die Jungfrau Ihn heute geboren hat, das sehe ich, und dass Gott Ihn zeitlos geboren hat, das glaube ich, doch die Art des Gebärens habe ich nicht mit Worten neugierig zu durchstochern, sondern im Schweigen zu ehren gelernt. Denn in dem, was Gott betrifft, ist nicht das Untersuchen der Natur der Dinge am Platz, sondern der Glaube an die Macht Dessen, Der alles wirkt. Wenn eine Frau, die sich verehelicht hat, ein Kind gebiert, so geschieht das gemäß den Gesetzen der Natur, doch wenn eine Jungfrau, die keinen Mann gekannt hat, ein Kind gebiert und auch danach Jungfrau bleibt, so ist das eine Sache über der Natur. Was gemäß den Naturgesetzen geschieht, darüber kann man diskutieren, doch was über der Natur ist, das ehre man im Schweigen, nicht als etwas Unmögliches, sondern als etwas, das unbegreiflich und des ehrfürchtigen Schweigens würdig ist.

Vergebt mir, ich bitte euch, wenn ich schon am Anfang die Rede beenden möchte. Doch Furcht ergreift mich vor dem Erforschen der göttlichen Dinge, und ich weiß nicht, wie und wohin ich das Steuerruder meiner Worte wenden soll.

Was sagen, wie es zum Ausdruck bringen?

Ich sehe jene, die geboren hat, ich sehe den Geborenen, doch die Art des Gebärens vermag ich nicht zu begreifen.
Wo Gott will, wird die Natur besiegt, das Gesetz der Natur außer Kraft gesetzt.
Denn nicht der Natur gemäß geschah diese Geburt,
sondern sie ist ein Wunder über der Natur.
Die Natur setzte aus, und es wirkte der Wille des Gebieters.
O unaussprechliche Gnade!
Der Einziggeborene vor aller Zeit,
der Unberührbare, Einfache, Körperlose, kam hinab in meinen sterblichen, sichtbaren Leib.

Wozu?

Damit Er uns als sichtbar Gewordener lehre und uns nach der Belehrung hinführe zum Unsichtbaren.
Denn wir Menschen vertrauen mehr dem, was wir sehen, als dem, was wir hören.
Was wir nicht sehen, bezweifeln wir.
Deshalb ließ Er Sich herab, einen menschlichen Leib anzunehmen, damit wir Ihn durch diesen mit unseren Augen sehen können und der Zweifel verschwinde.

So wurde Er geboren aus einer Jungfrau, die nichts wußte hierüber, die weder mitwirkte am Geschehen, noch beitrug zu dem, was gewirkt ward, sondern bloßes Instrument Seiner unaussprechlichen Kraft war. Sie wußte nur das, was Gabriel ihr sagte als Antwort auf ihre Frage: *Wie wird mir dies geschehen, da ich doch einen Mann nicht kenne?* Er sagte nämlich zu ihr: *Der Heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Allerhöchsten wird dich überschatten* (Lk 1,34-35).

Wie aber fand Er Sich in ihr und wie ging Er aus ihr hervor? So wie ein Kunsthandwerker, der vortreffliches Material

findet, ein wunderbares Gefäß daraus fertigt, so auch bereitete Sich Christus, da Er die Jungfrau heilig fand an Leib und Seele, einen beseelten Tempel, indem Er in der Jungfrau den Menschen in der Weise formte, wie Er wollte. Und nachdem Er denselben angezogen hatte, kam Er am heutigen Tag hervor, ohne Sich der Unansehnlichkeit der menschlichen Natur zu schämen. Denn für Ihn war es nicht ein Schimpf, die Gestalt Seines eigenen Geschöpfs zu tragen. Das Geschöpf aber gewann größte Ehre daraus, zum Gewand seines Schöpfers geworden zu sein. Geradeso nämlich wie es bei der ersten Schöpfung unmöglich war, den Menschen zu formen, ohne dass der Schöpfer zuvor den Lehm in Seine Hände nahm, so auch war es unmöglich, das verdorbene Gefäss umzugestalten, ohne dass es zum Gewand seines Gestalters wurde.

✠ Doch was sagen, wie es zum Ausdruck bringen?

Mit Staunen betrachte ich das Wunder.

Der Alte der Tage (Dan 7,13) ist zum Kind geworden.
Der auf dem hohen und erhabenen Throne sitzt, wird in die Krippe gelegt.
Der Unberührbare, der Einfache und Nichtzusammengesetzte, der Körperlose wird von Menschenhänden umfangen.
Der die Bande der Sünde zerreißt, wird in Windeln gebunden, weil Er es so will. Denn Er will die Unehre in Ehre verwandeln,
die Ruhmlosigkeit in Herrlichkeit gewanden,
die Sündhaftigkeit umformen zu einem Leben der Tugend.
Deshalb nimmt Er meinen Leib auf Sich - damit ich fähig werde, Seinen Logos, zu fassen.
Er nimmt mein Fleisch und gibt mir Seinen Geist, damit ich durch dies Nehmen und Geben das ewige Leben erlange.
Er nimmt mein Fleisch, um mich zu heiligen.
Er gibt mir Seinen Geist, um mich zu beleben.

Doch was sagen, wie es zum Ausdruck bringen?

Siehe, die Jungfrau wird in ihrem Schoß empfangen (Is 7,14). Nun sagt man es nicht mehr als etwas, das in Zukunft geschehen wird, sondern bewundert es als das, was geschehen ist. Es ist geschehen bei den Juden, denen es auch angekündet worden war, doch geglaubt wird es von uns, denen es nicht angesagt worden war.

Siehe, die Jungfrau wird in ihrem Schoß empfangen.

Der Buchstabe gehört der Synagoge, die Wirklichkeit der Kirche.
Jene hatte die Schriftrolle, in der es geschrieben war,
diese fand die Perle, die darin verborgen war.
Jene färbte die Wolle, diese legte den Purpur an.
Judäa hat Ihn geboren, doch angenommen hat Ihn die übrige Welt
Die Synagoge hat Ihn gesäugt und ernährt, doch die Kirche hat Ihn zu eigen und trägt Frucht in Ihm.
In jener sproß der Weinstock,
wir aber genießen die Trauben der Wahrheit.
Jene schnitt die Trauben, den mystischen Trank aber trinken die Völker.
Jene säte das Weizenkorn in Judäa,
die Völker aber ernteten mit der Sichel des Glaubens die Ähren.
Die Völker schnitten mit Gottesfurcht die Rose,
den Judäern verblieb der Dorn des Unglaubens.
Der junge Vogel ist entflogen, die Toren aber verharren beim leeren Nest.
Die Blätter des Buchstabens studieren die Judäer,
die Frucht des Heiligen Geistes aber ernten die Völker.

Siehe, die Jungfrau wird in ihrem Schoß empfangen.

Sag mir, o Judäer, sag mir doch, Wen hat sie geboren? Sprich freimütig zu mir, so wie du es vor Herodes tatst.

Doch du willst nicht, und ich weiß warum - der Hinterlist wegen. Vor jenem hast du geredet, damit er Ihn beiseite schaffe. Doch mir antwortest du nicht, weil du nicht willst, dass ich Ihn anbete. Wen also hat sie geboren? Wen? Den Gebieter der Natur. Selbst wenn du schweigst, ruft es doch die Natur selbst mit lauter Stimme. Sie gebar Ihn so, wie der Geborene geboren werden wollte. Zwar gibt es in der Natur keine Möglichkeit einer solchen Geburt, doch als Gebieter der Natur brachte Er eine seltsame Art der Geburt zum Vollzug, um zu zeigen, dass Er wohl als Mensch geboren wurde, doch nicht auf dieselbe Art wie ein Mensch, sondern auf Gottes Art.

Aus der Jungfrau mithin ist Er heute hervorgegangen, auf eine Art, die die Natur besiegt, die der ehelichen Zeugung überlegen ist. Denn es geziemte sich für das Haupt aller Heiligkeit, durch ein reines und heiliges Gebären geboren zu werden, ist Er doch Derjenige, Der vormals Adam aus jungfräulicher Erde formte und aus Adam ohne Frau die Frau erschuf (Gen 2,21). So wie Adam einst ohne Frau die Frau hervorbrachte, so auch gebar die Jungfrau heute ohne Mann den Mann. Denn ein Mann ist Er, heißt es, und wer wird Ihn erkennen? Da das weibliche Geschlecht dem männlichen Dank schuldete dafür, dass die Frau ohne Frau aus Adam entsproß, gebar die Jungfrau heute ohne Mann, womit sie an Evas Stelle jene Schuld gegenüber den Männern beglich.

Damit Adam sich nicht für groß halte, weil er ohne Frau die Frau hervorbrachte, gebar die Jungfrau ohne Mann den Mann, sodass durch das beiden gemeinsame Wunder die

Gleichwertigkeit der Natur erzeigt wurde. So wie Adam keine Verminderung erlitt durch die Wegnahme der Rippe (Gen 2,21), so verlor die Jungfrau, als in ihr der beseelte Tempel geformt wurde, nicht ihre Jungfräulichkeit. Adam blieb lebendig auch nach der Entnahme der Rippe, und die Jungfrau blieb Jungfrau auch nach der Geburt des Kindes.

Aus diesem Grund bereitete der Herr Seinen Tempel nicht anderswoher, schuf Sich nicht irgendeinen anderen Leib, um auf Erden zu erscheinen, sondern den Leib des Menschen nahm Er an, damit es nicht scheine, als ob Er die Materie verachte, aus welcher Er Adam erschuf. Nachdem der Mensch vom Teufel getäuscht worden war, wurde er dessen Werkzeug. Deshalb nahm der Herr eben jenen selben beseelten Tempel an, der zu Fall gekommen war, um ihn durch die enge Verbindung mit seinem Bildner zu lösen vom Umgang mit dem Teufel.

Doch obwohl Er Mensch wurde, wurde Er doch nicht geboren wie ein Mensch, sondern wie Gott. Wäre Er nämlich auf gewöhnliche Art geboren worden, aus ehelicher Zeugung wie ich, würden die Vielen Seine Herabkunft für unglaubhaft halten. Deshalb wurde Er aus der Jungfrau geboren und bewahrte zudem ihren Schoß unberührt und ihre Jungfräulichkeit unversehrt, auch nachdem Er geboren worden war, damit die Seltsamkeit der Empfängnis und der Geburt für mich zur Ursache unerschütterlichen Glaubens werde.

Fragt mich deshalb einer, sei er Hellene[4] oder Jude, ob Christus, Der Gott ist gemäß Seiner Natur, auf übernatürliche Weise Mensch geworden sei, so antworte ich: "Ja", und rufe als Zeuge für mein Wort das unversehrte Siegel

[4] Das heißt, nach dem damaligen Sprachgebrauch: Heide.

der Jungfräulichkeit an. Dazu nämlich besiegte Gott die Ordnung der Natur, dazu formte Er den Mutterschoß und erdachte die Jungfräulichkeit, damit Er auf unbefleckte Weise geboren werde und Sich auf unsagbare Weise einen Tempel erbaue, so wie Er es wollte.

Sag mir deshalb, o Jude, hat die Jungfrau geboren oder nicht? Wenn sie geboren hat, dann bekenne die seltsame Geburt. Hat sie aber nicht geboren, warum hast du Herodes getäuscht? Denn als du von diesem gefragt wurdest: Wo wird der Messias geboren? da antwortetest du: *In Bethlehem in Judäa* (Mt 2,4). Wußte vielleicht ich den Ort und das Land? Oder schaute vielleicht ich die Hoheit Dessen, Der geboren werden sollte? Hat nicht Isaiah Ihn als Gott bezeichnet? *Sie wird einen Sohn gebären, sagt er doch, und man wird Ihn benennen mit dem Namen Emmanuel* (Is 7,14). [5]
Habt nicht ihr selbst, ihr trotzigen Widersacher, die Wahrheit vorgebracht?
Habt nicht ihr selbst, ihr Schriftgelehrten und Pharisäer, die ihr das Gesetz mit Genauigkeit einhaltet, uns alles gelehrt, was Ihn betrifft?
Sind wir denn der Sprache der Hebräer mächtig?
Wart nicht ihr selbst es, die die Schriften auslegtet? Nachdem die Jungfrau geboren hatte und noch bevor sie gebar, habt ihr nicht, um zu verbergen, dass das Geschriebene als auf Gott bezogen ausgelegt wird, zur Beantwortung der Frage des Herodes den Propheten Micha herangezogen, um eure Worte zu beglaubigen? Denn er sagt: *„Und du Bethlehem, Haus des Ephratha, du bist nicht der geringste unter den Führern Judas. Denn aus dir wird hervorgehen ein Führer, Der Mein Volk Israel weiden wird"* (Micha 5,1).

---

[5] Der hebr. Name "Emmanuel" bedeutet "Gott mit uns".

Zu Recht sagte der Prophet: *aus dir*, denn aus euch ist Er hervorgegangen, und danach zeigte Er Sich der ganzen Welt. Denn der Seiende kommt hervor, der Nichtseiende aber wird erschaffen oder entsteht. Der Seiende ist und war von jeher und wird immerdar sein. Er *ist* immerdar als Gott und lenkt die Welt, doch heute kam Er hervor - als Mensch, um das Volk zu weiden, und als Gott, um die ganze Welt zu retten.

O ihr nützlichen Gegner! O ihr menschenfreundlichen Ankläger! die ihr aus Irrtum den in Bethlehem Geborenen als Gott aufgezeigt, den in der Krippe Liegenden als Gebieter verkündet und den in der Höhle Verborgenen unfreiwillig bekannt gemacht habt! Ohne es zu wollen, erwiesen sie Ihm einen großen Dienst, indem sie offenbarten, was sie verbergen wollten. Siehst du die unwissenden Lehrer? Was sie lehren, wissen sie selbst nicht. Sie hungern und ernähren andere. Sie dürsten und tränken andere. Sie darben und machen andere reich.

✣ Kommt mithin und laßt uns feiern! Kommt, laßt uns in Freude dies Fest begehen. Seltsam in der Tat ist die Art dieses Festes, so wie auch die Art dieser Geburt eine seltsame ist.

Heute wird die Fessel langer Jahre gelöst,
der Teufel beschämt.
die Dämonenschar in die Flucht getrieben,
der Tod abgeschafft,
das Paradies geöffnet,
der Fluch gelöscht,
die Sünde verjagt,
die Verirrung entlassen.
Die Wahrheit ist zurückgekehrt,
das Wort des wahren Glaubens wird ausgesät und überall verbreitet,

die Lebensweise der Himmlischen eingepflanzt auf Erden.
Die Engel kommunizieren mit den Menschen,
die Menschen halten furchtlos Zwiesprache mit den Engeln.

Warum?

Weil Gott herabgekommen ist auf die Erde,
und der Mensch emporgehoben wurde in den Himmel.
Alles ist eins geworden.
Gott ist herabgekommen auf die Erde,
und ist zugleich zur Gänze in den Himmeln.
Während Er zur Gänze in den Himmeln ist,
ist Er zugleich auch zur Gänze auf Erden.
Er ist Gott und wurde Mensch,
ohne aufzuhören, Gott zu sein.
Er ist der wandellose, unveränderliche Logos
und wurde Fleisch, um in uns Wohnung zu nehmen.
Er ist nicht Gott *geworden*, sondern Er *ist* Gott.
Er wurde Fleisch, damit Er, Den die Himmel nicht fassen,
Platz finde in der Krippe.
Er wurde in die Krippe gelegt, damit der Ernährer des Alls
die Nahrung eines Kindes empfange
von einer jungfräulichen Mutter. Er, der
Vater der künftigen Äonen,
läßt Sich als Säugling umfangen von jungfräulichen Armen,
um Sich auch Magiern zugänglich zu machen.

Denn heute sind selbst Magier gekommen und haben angefangen mit der Verleugnung des Tyrannen. Es frohlockt der Himmel, denn ein Stern hat seinen Gebieter verkündet (Mt 2,1).
Danach zieht der Herr, leiblich auf einer leichten Wolke sitzend, nach Ägypten (Mt 2,13), dem Anschein nach, um den Nachstellungen des Herodes zu entgehen, in Wirklichkeit aber um zu erfüllen, was Isaiah weissagte: An jenem Tag wird

Israel Dritter sein nach den Assyrern und den Ägyptern. Gesegnet wird mein Volk sein im Land, das der Herr Sabaoth gesegnet hat, als Er sagte: *„Gesegnet ist Mein Volk, das in Ägypten ist und in Assyrien und in Israel"* (Is 19,24).

Was sagst du, o Jude?
Du warst erster und bist dritter geworden?
Die Ägypter und die Assyrer sind vorangestellt und das erstgeborene Israel folgt hintan?

Ja, zu Recht wurden die Assyrer an die erste Stelle gesetzt, denn sie waren auch die ersten, die, durch die Magier, dem Herrn gehuldigt haben. Nach den Assyrern kommen die Ägypter, denn als Er vor den Nachstellungen des Herodes floh, nahmen sie Ihn auf. An letzter Stelle wird Israel genannt, weil es, durch die Apostel, den Herrn anerkannte, nachdem Er vom Jordan heraufgekommen war.

Als Er nach Ägypten kam, erzitterten die Götzen Ägyptens, und das nicht von ungefähr, sondern weil Er durch die Vernichtung der Erstgeburt (Ex 11,1ff) die Tore Ägyptens verschloß. Deshalb ist Er heute gekommen als Erstgeborener, um die Trauer über jenes Unheil der alten Zeit hinwegzunehmen. Dass Christus der Erstgeborene genannt wird, bezeugt heute der Evangelist Lukas, da er sagt: *„Und sie gebar ihren erstgeborenen Sohn und wickelte Ihn in Windeln und legte Ihn in die Krippe, denn es gab keinen Platz in der Herberge für sie"* (Lk 2,7).
Er kam also nach Ägypten, um die Trauer jenes Unheils der alten Zeit hinwegzunehmen, um anstelle der Plagen die Freude zu bringen, anstelle der Nacht und der Finsternis das Licht des Heils. Damals war das Wasser des Stroms ungenießbar geworden wegen der Tötung jener kleinen Kinder (Ex 12,29).

Nun aber, als Derjenige, Der einst das Wasser rötete, nach Ägypten kam, machte Er jene Wasser zu Quellen des Heils, indem Er sie von der Verunreinigung reinigte durch den Heiligen Geist. Damals wüteten die Ägypter, taten Böses und verleugneten Gott. Nun aber, als der Herr nach Ägypten kam, erfüllte Er die gottesfürchtigen Seelen mit der Erkenntnis Gottes, und dem Strom verlieh Er, reichere Ernte an Martyrern hervorzubringen als an Ähren.
Doch da die Zeit begrenzt ist, will ich hier meine Rede beenden mit der Darlegung, wie der wandellose Logos Fleisch wurde, ohne in Seiner Natur irgendeine Wandlung zu erfahren.

Wie aber kann ich es sagen, wie es zum Ausdruck bringen?
Ich sehe den Schöpfer und die Krippe,
das neugeborene Kind, die Wickelbinden,
die jungfräuliche Wöchnerin,
das Fehlen des Lebensnotwendigen, Armut überall,
alles voll Entbehrung.
Siehst du den Reichtum in dieser großen Not?
Wie Er, Der reich ist, arm wurde um unsertwillen?
Wie Er nicht einmal ein Bett noch Bettzeug hatte,
sondern in eine bare Krippe gelegt wurde?
O Armut, du Quelle des Reichtums!
O grenzenloser Reichtum, verborgen unter dem Mantel der Armut! Er liegt in der Krippe und bewegt die ganze Welt.
Er wird in Windeln gewickelt und löst die Bande der Sünde.
Noch bevor Er ein Wort geäußert hat, belehrt Er die Magier und bringt sie zur Umkehr.

Was kann ich sagen, wie es zum Ausdruck bringen?
Siehe ein Kind, in Windeln gewickelt und in der Krippe liegend. Maria ist bei ihm, Jungfrau und Mutter zugleich. Auch Joseph ist da, bezeichnet als der Vater. Man nennt ihn ihren Mann, und sie seine Frau. Benennung dem Gesetz gemäß, doch ohne Vollzug der Ehe. Begreife, dass die Sache nur bis zum Namen geht, nicht bis zum Geschehen. Dies nur geschah: Er wurde ihr anverlobt, und der Heilige Geist überschattete sie. Deshalb war Joseph ratlos und wußte nicht,

wie er das Kind nennen sollte. Es als Frucht des Ehebruchs zu bezeichnen, wagte er nicht, denn er konnte kein blasphemisches Wort gegen die Jungfrau sagen. Das Kind als sein eigenes bezeichnen konnte er ebensowenig. Er sah klar, dass er nicht wußte, wie und woher das Kind gekommen war. Und während er in dieser Ratlosigkeit war wegen der Sache, wurde vom Himmel her durch die Stimme des Engels die Botschaft zu ihm getragen: *Fürchte dich nicht, Joseph, denn was aus ihr geboren werden soll, stammt vom Heiligen Geist* (Mt 1,20). Denn der Heilige Geist hatte die Jungfrau überschattet.

Doch warum wird Er aus einer Jungfrau geboren und bewahrt ihre Jungfräulichkeit unversehrt?
Als Jungfrau wurde Eva vormals vom Teufel getäuscht, und deshalb wurde auch Maria als Jungfrau die frohe Botschaft verkündet durch den Engel Gabriel. Während Eva, getäuscht vom Widersacher, ein Wort hervorbrachte (Gen 3,2), das zur Ursache des Todes wurde, gebar Maria auf die Verkündigung des Engels hin das fleischgewordene Wort Gottes, Das uns zum ewigen Leben verholfen hat. Evas Wort zeigte den Baum, dessentwegen Adam aus dem Paradies vertrieben wurde, doch das Wort Gottes, das aus der

Jungfrau geboren wurde, zeigte das Kreuz, durch welches Er Adam in der Person des Schächers wieder ins Paradies einziehen ließ.

Weil aber weder die Hellenen, noch die Juden, noch die Söhne der Häretiker glauben wollen, dass Gott Seinen Sohn ohne irgendeine Veränderung oder Versehrung geboren hat, kam Er heute hervor aus einem der Versehrung unterworfenen Leib, indem Er denselben unversehrt bewahrte, um zu zeigen, dass auch Er als Gott auf eine Gottes würdige Weise Gott geboren hat, ohne irgendeine Veränderung oder Versehrung des göttlichen Wesens zu bewirken, geradeso wie Er bei Seiner Geburt aus der Jungfrau deren Jungfräulichkeit unversehrt bewahrte.

Weil die Menschen Gott verlassen hatten und sich Götzen in Menschengestalt meißelten, die sie auch anbeteten, womit sie den Schöpfer verhöhnten, ist der Logos Gottes, Der Gott ist, heute in Menschengestalt erschienen, damit Er zugleich die Lüge abschaffe und auf verhüllte Art die Anbetung auf Sich Selbst zurückführe. Ihn mithin, Christus, Der uns den Weg hinaus aus dem Weglosen geöffnet hat, verherrlichen wir, zusammen mit dem Vater und dem Heiligen Geist, jetzt und immerdar und bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten. Amen.

„Bis hierher hat uns der HERR geholfen“ (1.Sam 7,12)

KOPTISCH-ORTHODOXE GEMEINDE

يوم ميلاد المخلص

القديس يوحنا ذهبى الفم